

...weil Qualität  
in der Praxis führt.



## Behandlungspfade und Leitlinien in der Praxis

Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse sind zeitnah in das diagnostische und therapeutische Vorgehen zu integrieren. Ärzte und Psychotherapeuten berücksichtigen bei der Patientenversorgung den aktuellen Stand der Wissenschaft und nutzen evidenzbasierte Leitlinien und Empfehlungen der wissenschaftlichen Fachgesellschaften. Methodisch gute Leitlinien können bspw. genutzt werden, um Behandlungspfade zu entwickeln, zu optimieren oder zur Evaluation der eigenen Versorgung. Bei der Erarbeitung von praxisinternen Behandlungspfaden haben Ärzte und Psychotherapeuten praxisspezifische Aspekte (wie Verantwortlichkeiten, Räumlichkeiten, Geräte, Materialien, Präparateauswahl etc.) zu berücksichtigen.

### Leitlinien

Leitlinien sind systematisch entwickelte, strukturierte, wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Entscheidungshilfen für Ärzte/Psychotherapeuten und Patienten über die angemessene ärztliche/psychotherapeutische Versorgung bei speziellen Gesundheitsproblemen oder Erkrankungen. In der Regel werden Leitlinien von Fachgesellschaften entwickelt und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft.

Die genutzten Leitlinien sollen aktuell sein und die Quelle (Herausgeber, Autoren) muss erkennbar sein.

Beispielseiten zum Abruf von Leitlinien sind:

- ▶ [www.awmf-online.de](http://www.awmf-online.de)
- ▶ [www.degam.de](http://www.degam.de)

Bei der Informationsbeschaffung und zu aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen kann bspw. die Arztbibliothek [www.arztbibliothek.de](http://www.arztbibliothek.de) und der Leitlinien-, Informations- und Recher-

chedienst des Ärztlichen Zentrums für Qualität in der Medizin [www.leitlinien.de](http://www.leitlinien.de) hilfreich sein. Es sind aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, Leitlinien-Sammlungen nach Anbietern, Themen und Fachgebieten sowie Tipps zur Anwendung zu finden.

Die Orientierung an einer Leitlinie bei der Behandlung bzw. – noch wichtiger – das begründete Abweichen von einer Leitlinie sollte in der Patientenakte dokumentiert werden. Ebenso ist die Orientierung an einem Behandlungspfad in der Patientenakte zu dokumentieren.

### Behandlungspfade

Die Behandlung häufiger und schwerer Erkrankungen sowie häufig erbrachte Leistungen orientieren sich an internen Behandlungspfaden. Behandlungspfade sind eine Sonderform von Ablaufbeschreibungen, die sich auf konkrete Versorgungsleistungen (inkl. Vorsorgeuntersuchungen) innerhalb einer Praxis oder eines MVZ beziehen.

Behandlungspfade beschreiben das konkrete Vorgehen in der Praxis bei bestimmten Krankheitsbildern, Symptomen (z. B. Rückenschmerzen), präventiven Maßnahmen (z. B. Mutterchaftsvorsorge, Krebsfrüherkennung) oder Prozeduren (z. B. ambulantes Operieren). Sie fassen dabei die Regelungen zu diagnostischen, therapeutischen, ggf. präventiven Teilschritten zusammen und können aus mehreren einzelnen Ablaufbeschreibungen aufgebaut sein bzw. diese beinhalten.

Die Darstellung der Behandlungspfade kann beispielsweise als Interne Regelung mit Ablaufbeschreibung (Flussdiagramm/Flowchart, Checkliste, Tabelle etc.) erfolgen.

### Vorschlag zur Erstellung von Behandlungspfaden:

1. Praxisleitung legt die Erkrankungen/Beschwerdebilder bzw. Leistungen fest, für die Behandlungspfade erstellt werden sollen.
2. Im Team wird gemeinsam eine einheitliche Darstellungsform festgelegt oder diese von der Praxisleitung vorgegeben.  
Der Vorteil von Grafiken ergibt sich durch Klarheit und Übersichtlichkeit; nachteilig hingegen ist der hohe IT-Aufwand bei der Erstellung und Anpassung. Checklisten oder Tabellen sind nicht so übersichtlich, dafür sind diese schneller zu erstellen und zu verändern.
3. Nun sollte ein erster Entwurf mit den einzelnen Schritten des Pfades erstellt werden. Die einzelnen Behandlungsschritte werden um Verantwortlichkeiten (z. B. Arzt/MFA/Auszubildende) und praxisorganisatorische Aspekte (z. B. Räumlichkeiten) ergänzt. Die Pfadbeschreibung kann auch im Team oder einer Gruppe von Kollegen (z. B. innerhalb eines Qualitätszirkels) erfolgen. Sofern es im Sinne der Kooperation hilfreich ist, können einzelne Behandlungsschritte oder Verantwortlichkeiten praxis-/einrichtungübergreifend abgestimmt werden. Vorhandene diagnostische und therapeutische Ablaufbeschreibungen können integriert oder als Querverweise aufgeführt werden.
4. Der Entwurf sollte anschließend in der Teambesprechung vorgestellt, diskutiert und ggf. ergänzt oder angepasst werden.
5. Nach der Fertigstellung muss die Praxisleitung den Behandlungspfad freigeben. Erst dann dient er als verbindliche Grundlage für das gesamte Team.

**Musterdokumente – Behandlungspfade:**

Das QM-System QEP – Qualität und Entwicklung in Praxen® bietet zum Thema Behandlungspfade folgende Musterdokumente an:

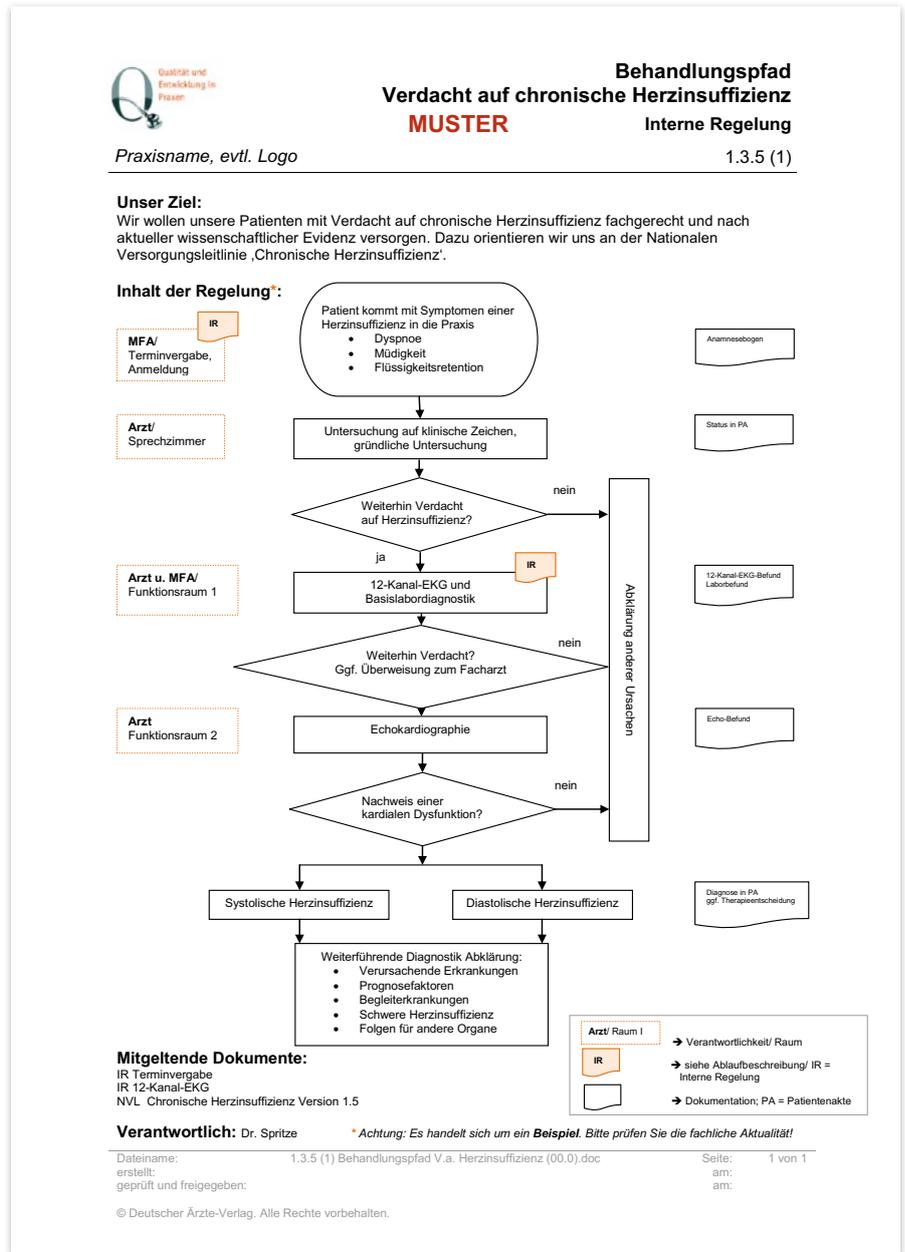
- 1.3.5 (1) Behandlungspfad Verdacht auf chronische Herzinsuffizienz
- 1.3.5 (1) Behandlungspfad Therapieplanung bei Typ2-Diabetikern
- 1.3.5 (1) Behandlungspfad Asthma

Die aufgeführten Musterdokumente können im Internetauftritt der KVSA unter [www.kvsa.de](http://www.kvsa.de) >> Praxis >> Vertragsärztliche Tätigkeit >> Qualität >> Qualitätsmanagement als pdf-Dokument abgerufen werden.

**Tipp:** Die Akzeptanz der Behandlungspfade verbessert sich, wenn alle Beteiligten schon bei der Erstellung eingebunden werden. Es ist wichtig, dass alle Teammitglieder die für ihre Aufgaben relevanten Anteile der Pfade kennen und diese als verbindliche Grundlage akzeptieren.

Regelmäßig (mindestens einmal jährlich) sind die Behandlungspfade analog zu den Ablaufbeschreibungen zu überprüfen. Dies kann auch im Rahmen von internen Visitationen erfolgen. Sind die Pfade aktuell? Wenden wir die Pfade konsequent an? Halten wir uns an festgelegte Abläufe? Kennen alle Mitarbeiter die für sie relevanten Anteile? Sofern Änderungsbedarf festgestellt wird (z. B. geänderte Abläufe, neue Geräte oder Räumlichkeiten) sollten entsprechende Anpassungen erfolgen.

Quelle: QEP Manual® Version 2010, Aktualisierung 2012



Sie haben Fragen oder benötigen weitere Informationen? Gern können Sie sich an Christin Richter per Mail

Christin.Richter@kvsa.de oder telefonisch unter 0391 627-6446 wenden.

**Medizinische Schutzhandschuhe**



Neben der hygienischen Händedesinfektion gehört das Tragen von medizinischen Schutzhandschuhen zu den wichtigsten infektionspräventiven Maßnahmen in der Praxis. Medizini-

sche Schutzhandschuhe müssen ganz unterschiedliche Anforderungen erfüllen. Neben dem Schutz vor Reinigungs- und Desinfektionsmitteln sowie anderen Gefahrstoffen sind sie zur

Vermeidung von Infektions- und Erregerübertragungen erforderlich. Schutzhandschuhe dienen sowohl dem Schutz der Patienten als auch dem Schutz des Personals vor Infektionen.